

# Der Sinn des Lebens

Von Heiko K. / [columbia-eagle.great-site.net](http://columbia-eagle.great-site.net)

**Under Common Creative Licence** CC BY-NC-ND 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Freie unveränderte und nicht kommerzielle Weitergabe mit Nennung des Autors

**Ausgabe:**

Revision 4

**Stand:**

10. August 2025

**Datei:**

sinn-des-lebens-4\_2025-08-10.pdf

# Inhalt

<b>Foreword (in English).....</b>	<b>3</b>
<b>Warum frage ich nach dem Sinn des Lebens?.....</b>	<b>4</b>
Weil ich sterben muss.....	4
Gott ist keine Antwort.....	4
Trost finden.....	5
<b>Das Nutzen unserer Intelligenz.....</b>	<b>6</b>
Das Alter und den Tod besiegen .....	6
Die Entropie besiegen.....	6
<b>Universen schaffen .....</b>	<b>7</b>
Wilde Physik .....	7
Alternative zur Entropieumkehrung .....	7
Die schöpferische Instanz .....	7
Alles nur Science-Fiction?.....	8
Doch intelligentes Design?.....	8
Wiederauferstehung.....	8
<b>Der Sinn .....</b>	<b>9</b>
Leben, um sich selbst zu erhalten - Das Sinnvolle ist der Sinn .....	9
Der Sinn ist kein Grauen mehr .....	9

## Foreword (in English)

The following ideas are inspired by the book of a young being in his mid-twenties in 20235, influencer in physics and astronomy. His book gives an easy-to-understand overview of the beginning of our universe and how it will develop in the future until it comes to its end and an overview of the history of evolution of life on Earth. However, besides one small guess, the book did not really show me any way which would lead to knowing the meaning of life. This inspired me to do my own speculations, based on that one small guess of the book's author because in the end I am a human who does not believe in any God but is afraid of this individual death. Therefore, I try to find my personal consolation when facing death, something, I think, most humans do.

If you want to know the sources of physics I refer to in this paper, please use Google. This is not meant as scientific print. Maybe you should take it more as science fiction, but science fiction based on the currently known physics, used to find my explanation of what the meaning of life is without the need for a religious answer.

It's a complicated topic for me, so I wrote the text in my mother tongue German. The English translation is on my to-do list, but I do not have a release date in mind yet. Also please be aware that this paper will be subject of changes like typo correction and reworking of wrong phrased sections before I will try a translation to English.

German/Deutsch: Wer sich fragt, warum hier überhaupt etwas in English steht, kann gern einen Blick auf meine Internetseite [www.earth-moon.de](http://www.earth-moon.de) werfen. Ich bemühe mich weitestgehend in English zu schreiben, weil es die meisten Menschen auf der Welt verstehen, nicht als Muttersprache, aber so gut wie alle, so wie es auch bei mir war, lernen es in der Schule.

# Warum frage ich nach dem Sinn des Lebens?

## Weil ich sterben muss

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist in meinen Augen die größte Frage der Menschheit, die Frage danach, warum wir hier sind. Es gibt dazu keine schlüssige Antwort, weder eine transzendente noch eine psychologische noch eine philosophische, geschweige denn eine wissenschaftliche Antwort. Die einzige sinnvolle Alternative scheint daher zu sein, keine Antwort zu geben, weil es keinen Sinn des Lebens gibt. Ich möchte hier daher meine Antwort geben, die mich befähigt mit der gegebenen Welt klarzukommen, die einzige derzeit für mich denkbare Antwort. Andere Menschen haben sicher andere Antworten für sich, aber vielleicht hilft meine Antwort einigen dabei auch etwas weiter, einen Sinn im Leben zu erkennen. Ich denke, im Prinzip suche ich, wie viele andere, Trost für meine Angst, sogar das Grauen davor, dass ich irgendwann sterben werde, nein, dass ich sterben muss.

## Gott ist keine Antwort

Ich werde nicht bestreiten, dass unser Universum von einer wie auch immer gearteten Instanz geschaffen wurde. Es ist sogar vielmehr so, dass es Bestandteil meiner Antwort auf den Sinn des Lebens ist. Das wird später in diesem Artikel klar. Es heißt aber nicht, dass „Gott“ dafür eine Antwort als diese Instanz wäre. Für einen Gott irgendeiner Religion sehe ich keine Indizien und deswegen kann und wird mich so eine Antwort nicht weiterbringen. Ich erteile daher hier dem „Intelligenten Design“ durch eine transzendente göttliche Instanz eine ganz klare Absage und setze das anthropische Prinzip dagegen.

Zu meinen, dass alles nicht aus Zufall entstanden sein kann, dass da eine göttliche Intelligenz treibende Kraft gewesen muss, die alles konstruiert hat, damit alles so ist, wie wir es sehen können, ist wissenschaftlich einfach nicht haltbar. Wer das nicht einsieht, bei entsprechenden allgemeinverständlichen Erklärungen von Wissenschaftlern nicht zuhört, wissenschaftliche Prinzipien nicht versteht, gehört zu einem Kreis von Menschen, für den meine Ausführungen nicht gedacht sind. So jemand sollte vielleicht an dieser Stelle aufhören zu lesen. Wie gesagt, ich bestreite keineswegs, dass es so etwas wie eine schaffende Kraft gegeben hat, im Gegenteil. Nur im Gegensatz zum „Intelligenten Design“ der Schaffung des Universums durch eine transzendente göttliche Instanz ist es keine Zwangsläufigkeit, weswegen „Intelligentes Design“ nur ein Pseudoargument ist. Umgekehrt, mit dem „Anthropischen Prinzip“, wird hingegen ein Schuh daraus, warum alles so fein aufeinander abgestimmt ist, dass wir es so gut beobachten können. Es ist einfach so wie es ist, es muss schlichtweg alles so sein, weil wir es sonst nicht genau so beobachten könnten, es uns als Beobachter vielleicht gar nicht gäbe. Wie sollten wir, wie wir jetzt gerade sind, denn etwas anderes sehen können als das, was gerade da ist? Es kann unzählige „Fehlversuche“ gegeben haben, bis das Universum mit uns als Beobachtern in der heute beobachtbaren Form entstand. Woher wollen wir denn wissen, wie viele anderen Universen es vielleicht schon gab? Alles andere, was es noch geben könnte, können wir gar nicht beobachten, weil wir dafür gar nicht entstanden sind. Damit kann das gegebene Universum sehr wohl ein Zufall sein. Es kann durchaus auch von einer anderen Instanz gemacht worden sein, aber die war dann keineswegs göttlich. Ob diese Instanz das, was wir jetzt sind, zufällig oder gesteuert entwickelt hat, lasse ich hier offen. Für solch eine andere Instanz werde ich im Folgenden eine Erklärung heben, aber bitte, nicht eine transzendente göttliche. Für mich ist „Gott“ eine Einschränkung, denn die Erklärung mit „Göttlichem“ befreit tatsächlich auch von der Notwendigkeit weiter Wissen erlangen zu müssen, man muss nicht mehr forschen und lernen, um zu verstehen, warum die Dinge sind wie sie sind. Entschuldigung und sorry, das ist nicht im Ansatz eine befriedigende Antwort für

mich. Nebenbei noch, wenn Gott das Universum geschaffen hat, woher kam dann Gott? Die Antwort der wäre schon immer dagewesen ist für mich unnötig, denn genau so gut waren die Naturgesetze, nach denen alles entstanden ist, schon immer da. Für mich verlagert die Gottantwort die Fragen Woher und Wie nur eine unnötige Ebene weiter.

Dies sollte eigentlich nur ein Ausflug gewesen sein, um darzulegen, dass mich persönlich eine religiöse Antwort nicht weiterbringt, aber es erklärt auch, was mich antreibt, Antworten für mich zu finden. Ich kann emotional sehr gut den Trost darin erfassen, angesichts der schieren gefühlten Unendlichkeit all der Schöpfung und des Endes des eigenen Lebens jemanden zu haben, der das alles steuert, eine göttliche Instanz, die weiß, dass das alles so richtig ist wie es ist. Der Gedanke, dass da etwas ist, dass ich nicht allein bin, der ist wirklich tröstlich, kann viel von dem Schwindel nehmen, wenn ich versuche mir das ganze Universum bewusst zu machen und die Substanz, aus der es gekommen sein muss. Allein, es ist keine komplett zu 100 % mich erfüllende Antwort, eben weil es sofort die Frage nach dem Woher und Warum dieser göttlichen Instanz aufwirft. Für mich ist das Leben aus Zufall entstanden. Ich weiß nicht, woraus das Universum kam, ich weiß nur, dass es nach heutigem Kenntnisstand leblos und dunkel enden wird. Das Dunkle vorher und das Dunkle am Ende, auch am Ende des Lebens, erfüllen mich mit Grauen, weil ich nicht weiß, was, insbesondere mit dem, was ich war, noch alles passieren könnte und ob mir das aufgrund von natürlichen Prozessen, die wir noch nicht kennen, nicht doch wieder weh tun könnte. Oh, dahinter steckt keine Physik, das weiß ich. Das ist mein persönliches Problem. Etwas Ehrliches dazu: Ich schreibe meine Ängste sehr auch der Indoktrinierung durch die katholische Kirche im Jahr 1977 zu, als für den Unterricht zur Erstkommunion massiv über Himmel und Hölle lernen musste. Ich war zu der Zeit 8 oder 9 Jahre alt.

## **Trost finden**

Dieser Gedanke, die Frage nach diesem Woher und Worin da der Sinn liegt, liegen in einer Dimension, die ich mit meinem Intellekt nicht zu durchdringen, nicht zu erfassen vermag. Daher suche ich andere Wege, um mit der gegebenen Situation gedanklich zurecht zu kommen, das Entsetzen loszuwerden, dass ich dabei empfinde, letzten Endes auch die Angst vor dem Tod hinter mir lassen zu können, die ich gefühlt seit dem Kinderkartenalter, sicher aber seit dem Grundschulalter, habe. Ich habe den Eindruck, dass der Autor des Buches, das mich zu diesem Text inspirierte, mit seinem Buch unbewusst ebenfalls diesen Trost sucht, er ihn aber einfacher findet als ich.

# **Das Nutzen unserer Intelligenz**

## **Das Alter und den Tod besiegen**

Die Altersforschung macht rapide Fortschritte, sie wird das Leben von Menschen verlängern können, wahrscheinlich sogar das Altern ganz aufhalten können. Die ersten individuellen Krebstherapien durch Genforschung sind fertig oder sehr bald fertig und sie sind kein Therapieversuch, sondern werden echte Heilung bringen, spezifische Krebszellen im Körper gänzlich beseitigen. Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, den Alterungsprozess vollständig aufzuhalten, Krankheiten zu besiegen und dass Tod nur noch durch Gewalteinwirkung geschehen wird. Nein, ich selbst werde das nicht mehr erleben, ich werde sterben wie alle anderen vor mir auch schon. Aber der Gedanke, dass ich ein Vorgänger derer gewesen sein werde, die das Leben eines Tages „endlos“ gemacht haben werden, ist ein erster kleiner Trost, denn bei diesen lang lebenden Menschen, muss kein großer Geist wie Newton, Einstein, Hawking und all die anderen die Welt je wieder verlassen. Der Fortschritt wird sich dann noch einmal immens beschleunigen. Ich weiß, dass sich meine Körperzellen alle 7 Jahre komplett tauschen, ich also schon jetzt immer ein anderer bin, aber das, was ich als mein Ich-Bewusstsein wahrnehme, bleibt gleich und ich mag die Idee nicht, dass es verschwindet, wenn meine Körperbiomaschine sich nicht mehr erneuern kann. Die Idee, dass das den zukünftigen Menschen nicht mehr widerfahren muss, ist etwas sehr Schönes.

## **Die Entropie besiegen**

Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik lehrt uns, dass Energie sich stets so wandelt, dass die Entropie zunimmt. Das Universum wird als ein dunkler kalter Ort mit maximaler Entropie enden. Es wird kein weiterer Wasserstoff mehr da sein, der einen Stern bilden könnte, um wieder eine Sonne mit Kernfusion, die Licht und Wärme aussendet, zu bilden. Auch die nachfolgenden Fusionen, die auf Helium oder Elementen noch höherer Ordnung basieren, werden alle passiert sein, nichts ist mehr da, das noch fusionieren könnte. Das finde ich sehr, sehr trostlos, alles nur noch kalt und dunkel, es ist gar bedrückend. Wozu war dann alles vorher gut, wenn es ohnehin mit nichts als Kälte und Dunkelheit endet? Aus dem Zufall, weil das Universum so entstand, kann ich mir die Frage nach dem Sinn stellen, nur um zu erkennen, dass selbst wenn ich (naja, wenn eher wahrscheinlich andere, die nach mir kommen) ihn finden sollte, es am Ende nur in Entropie endet und dann doch nichts mehr geht? Ich kann nicht akzeptieren, dass darin ein Sinn liegt, außer eine nette, durchaus schöne, Laune der Natur, denn das Leben an sich, das Hiersein, ist schön.

Dieser zweite Hauptsatz ist aber nur ein Satz, kein erwiesenes Naturgesetz. Es wurde noch nie beobachtet, dass Entropie sich an einem begrenzten Ort ohne die Umwandlung von mehr Energie aus umgebenden Orten umkehrt. Das macht den Satz so fundamental, alles deutet darauf hin, dass er stimmt. Aber dass dieser zweite Hauptsatz der Thermodynamik stimmt, ist nicht bewiesen, weder theoretisch noch praktisch. Ein einziges Gegenbeispiel würde ihn zu Fall bringen. Ich stelle mir vor, dass genau das gelingen könnte; die Umkehrung der Entropie. Es mag alles Zufall sein, aber das zufällig entstandene Leben hätte dann die Chance Alter und Tod zu besiegen und die Entropie mindestens in seinem Bereich des Universums umzukehren (Stichwort Typ III Zivilisation). Es könnte dann für immer leben und hätte alle nötige Zeit, immer mehr Wissen zu erlangen und irgendwann wirklich alle Fragen beantworten zu können.

# Universen schaffen

## Wilde Physik

Ich gebe zu, ich habe es nicht verstanden, aber es gibt wohl tatsächlich einige „wilde“ Hypothesen oder gar Theorien, dass es möglich sein könnte, selbst ein Universum zu erschaffen, sei es durch Monomagnete, also Magnete mit nur einem Pol, oder schwarze Löcher im Miniformat, die man vielleicht in Teilchenbeschleunigern wie dem CERN erzeugen könnte. Nach etwas, das sich Riemannsche Geometrie nennt, kann kein Universum in einem anderen sein, weswegen ein von uns geschaffenes Universum sofort seinen eigenen „Platz“ in der Natur finden würde, also eigenständig existieren würde.

## Alternative zur Entropieumkehrung

Das ist ein weiterer tröstlicher Gedanke wie ich finde. Falls das mit der Umkehrung der Entropie nicht funktioniert und das Universum und sein Leben darin doch enden muss, könnten neue Universum neues Leben hervorbringen, das dann wiederum neue Universen für noch weiteres Leben erschaffen würde usw. Es wäre praktisch eine nie endende Kette und Kaskade (Wer sagt wir sollen nur ein Universum schaffen? Daher eine Kaskade, auch um sicher zu sein, dass das Leben nie endet.). Diese Kette und Kaskade, diese Kaskadenkette von Leben ist dann das, was immer da ist, kein Gott, sondern Leben, das Plätze und Orte zum Leben und zum Leben erzeugen schafft. Hier komme ich auch wieder zu der Frage, wie alles begann, die Stelle an der mein Grauen liegt, weil ich nicht erfassen kann, woher die Energie gekommen sein soll, aus der, z.B. durch Quantenfluktuation, das Universum entstand. Es gibt dann diesen grauenhaften unbeschreiblichen Zustand nicht bzw. nicht mehr bzw. nicht mehr nur, aus dem durch irgendetwas einst ein Universum entstand. Es gibt dann neben diesem Zustand eines grauen Irgendwas auch den Zustand endlosen Lichts und Lebens in immer neuen Universen. Die Beantwortung der Frage nach dem Woher oder dem Wesen dieses grauenhaften nicht erfassbaren Zustands, kann man jetzt getrost vertagen, weil das Leben, dass diese Frage beantworten könnte, gesichert ist und fortbestehen kann, ohne je in diesen Zustand zurückzumüssen, es kann dableiben, weiter existieren und wenn es so weit ist, die Frage beantworten, auch wenn die Frage an Bedeutung verloren hat, weil Leben einfach immer da sein wird.

## Die schöpferische Instanz

Die Instanz, die das Universum oder ein Universum erschafft, ist also nichts transzendental Göttliches, sondern es ist das Leben, dass im Universum, in einem Universum, entsteht selbst. Das Leben selbst schafft Leben, indem es neue Plätze für Leben, neue Universen erschafft. Wenn nur eine der wahrschlich vielen intelligenten Lebensformen, das müssen nicht wir Menschen sein, die im heutigen Universum existierten, existieren und existieren werden einfach unzählige neue Universen erzeugt, kann in einem oder mehreren dieser neuen Universen auch wieder Leben entstehen. Es muss nicht einmal, oder wird vielleicht sogar eher nicht, unseren jetzigen Naturgesetzen unterliegen, die Naturkonstanten könnten andere sein, es muss nur leben, sich seiner bewusst sein, selbst weitere Universen für noch mehr Leben „säen“.

## **Alles nur Science-Fiction?**

Ja, es ist Science-Fiction, aber sie ist nicht ganz an den Haaren herbeigezogen. Unsere heutigen Kenntnisse der Physik lassen erkennen, dass das Erschaffen von anderen Universen möglich sein könnte. Weiterhin gibt es ernsthafte Überlegungen, dass ein Warpantrieb theoretisch möglich ist, also reisen mit quasi Überlichtgeschwindigkeit. (Ein Warpantrieb ist nicht wirklich das Reisen mit Überlichtgeschwindigkeit, sondern er krümmt den Raum und macht damit die Entfernung zum Ziel kürzer.) Es fehlt uns nach diesen rechnerischen Überlegungen nur an den Möglichkeiten entsprechend viel Energie zu erzeugen und zu kontrollieren. Aber wir lernen gerade erst die Sonnenenergie zu nutzen, Antimaterie zu erzeugen und zu kontrollieren und gegen ein Materie-Antimaterie Annihilierung ist die Wasserstofffusion nur ein Streichholz in der Nacht. Wer einen Warpantrieb hat, wird auch wenig Probleme haben, große Mengen Energie einzusetzen und den richtigen Platz für das Erschaffen eines neuen Universums finden.

## **Doch intelligentes Design?**

Jetzt gehe ich noch einen Schritt und mache „Hohe“ Science-Fiction: Falls es mit der Umkehrung der Entropie nicht klappt aber Altern und Tod besiegt sind, der Warpantrieb funktioniert, warum sollte es dann nicht möglich sein, irgendwann in eins der neu erschaffenen Universen zu folgen und dort weiterzuleben? Unser Universum ist nach heutigem Kenntnisstand 13,8 Milliarden Jahre alt. So lange haben wir noch Zeit, so lang werden hier noch Sonnen leuchten, noch Planeten in der habitablen Zone um Sonnen kreisen, die wir und andere mit dem Warpantrieb erreichen können, um dann, in 13,8 Milliarden Jahren, in ein neu erschaffenes Universum zum Weiterleben zu folgen. Um folgen zu können, wäre es vielleicht ganz nützlich, wenn das neue Universum, in das man folgen will, dieselben Naturgesetze hätte wie jenes, in dem man gerade ist. Das ist aber dann nicht direkt intelligentes Design, sondern intelligentes Kopieren. Es kann aber auch sein, dass jedes Universum, dass man in diesem aktuellen Universum erschafft, zwangsläufig auch dieselben Naturgesetze hat, weil es nur so funktioniert. Intelligente Kopie ist also auch keine Zwangsläufigkeit.

## **Wiederauferstehung**

Eine hypothetische Möglichkeit ist es zu denken, dass unser Ich-Bewusstsein mit dem Tod nicht zwangsweise für immer verloschen sein muss. Dazu greife ich auf den physikalischen Satz der Informationserhaltung zurück. Information ist ein sehr abstrakter Begriff, aber es wird gesagt, dass Information nicht verloren gehen kann. Dementsprechend, kann auch die Ich-Bewusstsein-Information nicht verloren gehen. Niemand weiß wie diese Information beim Tod erhalten bleibt, aber laut aktuellem Stand der Physik muss sie noch da sein, auch wenn das Trägersystem dieser Information, der Körper, tot ist. Mit dem Tod erlischt daher nicht die Information, sondern nur die Möglichkeit ihres sich Weiterentwickelns durch den Lebensprozess. Das Bewusstsein bleibt sozusagen wie eingefroren stehen, wie ein Bach, der im Winter nicht mehr fließt, weil das Wasser gefroren ist. Wenn es nun irgendwann möglich ist, diese Information eines Ich-Bewusstseins wieder zu lesen und wieder in einen lebenden Körper zu bringen, wäre man wiederauferstanden. In Anlehnung an den mich inspirierenden Buchtitel nenne ich diesen Gedanken „Das ewige Leben mit Physik“. Es überwindet sogar den Tod eines Körpers. Es wurde mir gesagt, die Information steckt am Ende des Universums irgendwo unlesbar in der maximierten Entropie. Das kann aber nicht sein, da eine unlesbare Information keine ist. Ich habe keine Idee, wo diese Information sein sollte, aber wenn die Informationserhaltung gilt, muss sie da sein.



Man könnte sich jetzt fragen, warum wir uns nicht erinnern, schon einmal gelebt zu haben, denn es wäre sicher vermessen anzunehmen, dass wir in einer endlosen ewigen Kette und Kaskade die ersten wären, von denen alles ausgehen wird. Trotzdem scheinen wir keine restaurierte Information zu sein, wie nichts von einem Vorher. (Nein, die religiöse Reinkarnation, die irgendwie versucht zu begründen, warum man sich zurecht nicht an frühere Leben erinnert, ist für mich keine Alternative, sorry.) Aber das muss ja nicht so sein, wir könnten einfach eine Lebensform sein, die in irgendeinem Universum, das irgendeine andere Lebensform schuf, einfach gerade einfach so entstanden ist. Diese andere Lebensform lebt vielleicht mit uns in diesem Universum, hat es geschaffen, ist uns gefolgt, hat ihre Toten vielleicht schon wieder ins Leben gebracht und wir sind eben mit dem Universum neu entstanden, weil einfach viele Lebensformen neu entstehen, wenn neue Universen geschaffen werden. Vielleicht sogar gar mehr neue Lebensformen als weiter bestehende, denn ein Universum erzeugen ist wahrscheinlich sehr viel einfacher als selbst als Spezies dann auch dort hinein zu folgen. Es muss also niemand hier sein, der aus einem anderen Universum gefolgt ist, aber auch wenn: Bei den riesigen Abständen und der Endlichkeit der Lichtgeschwindigkeit, wird auch eine Typ III Zivilisation mit Warpantrieb uns nicht so einfach finden, geschweige denn wir diese Zivilisation. Wir sind entstanden und können durch unsere Intelligenz eine Spezies werden, die nie vergehen wird oder wir vergehen wieder durch unsere Dummheit und haben vielleicht einmal Glück, dass eine intelligentere Spezies uns doch wieder ins Leben holt, falls wir das doch wert sein sollten.

## **Der Sinn**

### **Leben, um sich selbst zu erhalten - Das Sinnvolle ist der Sinn**

Und jetzt, genau an dieser Stelle, habe ich zumindest für den Moment meinen Trost gefunden: „Das Leben ist fähig, um seinen eigenen Erhalt über das Ende des Universums hinaus zu kämpfen.“ Es gibt Konzepte, wie das funktionieren könnte. Es mag andere Konzepte geben, aber ich kenne eben dieses von mir dargelegt. Das Leben muss das nicht tun, muss nicht um sich kämpfen, aber kann das tun und ist eventuell sogar in der Lage, bereits gestorbene angehaltene Bewusstseine, weil die Trägerkörper starben, wieder zurückzuholen ins Leben. Ich sage nicht, dass das ein Natur gegebener Sinn ist, aber ich sage, dass es sinnvoll ist, Leben immer weiter existieren zu lassen, um immer mehr Kenntnisse und Wissen zu sammeln und zu mehren, bis wir alles wissen und es möglich ist, dass jedes Wesen, das jemals gelebt hat, auch wieder leben kann. Und wenn es sinnvoll, weil erfüllend, ist, dann können wir auch sagen: Der Sinn des Lebens sind wir, das Leben selbst ist der Sinn und es gibt sich diesen Sinn selbst, indem es sich erhält und immer weiterlebt und forscht.

### **Der Sinn ist kein Grauen mehr**

Da das gegebene Universum enden wird und damit auch alles Leben, gibt es keinen höheren Sinn des Lebens, es ist einfach eine Natur gegebene Erscheinung die enden wird. Einen Sinn kann sich das Leben aber selbst geben und dieser Sinn kann für mich nur sein, das Leben an sich zu erhalten, den individuellen Tod zu überwinden und immer weitere Erkenntnisse zu gewinnen, immer mehr zu verstehen. Dabei kann das Leben genau die Instanz werden, von der Religionen heute sagen, dass es eine schöpfende Instanz gegeben haben muss. Aber es ist nicht göttlich, es sind intelligente Lebensformen, die das Existieren von Universen bewirken. In diesem Sinne stimmt sogar, was die Christen sagen: Gott hat uns nach seinem Ebenbild erschaffen, nur dass dieser Gott eben schlichtweg unsere Vorgänger waren. Es kann also sehr

gut sein, ist sogar wahrscheinlich, wenn meine Gedanken stimmen, dass wir bereits das Ergebnis des Erhalts bzw. des Fortführens von Leben sind.

Das Grauen wieder in einem undefinierten Zustand zu verschwinden, aus dem alles entstand, können wir überwinden, indem wir immer (und jede andere intelligente Spezies) weiterleben, nicht zurück in irgendetwas Undefiniertes zu gehen oder darin enden und vielleicht kann dann irgendwann auch eine Spezies das Undefinierte erklären, aus dem die ganze Kaskadenkette an Universen und Leben vielleicht einmal kam. Für jetzt kann ich schlafen. Die Frage nach dem grauen, schwindelerregende Undefinierten kann warten, unendlich lang warten, weil Leben da ist, Leben, dass sein eigener Sinn ist.